SITZUNGSVORLAGE

Referat:	Referat 6 - Liegenschaftsreferat	Datum:	05.11.2026
Referent/in:	Referatsleitung		

Gremium	**Termin**	**Zuständigkeit / Öffentlichkeitsstatus**
Liegenschaftsausschuss	19.11.2026	vorberatend öffentlich

TOP: 4

Thema: Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf
Neubau Mensa
Umbau Marstall zum Veranstaltungsraum für 150 Personen
Vorstellung der HU-Bau

1. Anlagen

20261119 LLA Neubau Mensa Umbau Veranstaltungsraum

2. Beteiligte Referate

Referat 3 - Finanzreferat
Referat 4 - Bildungs- und Umweltreferat
Referat 7 - IT-Referat
Stabsstelle 05 - Sicherheit und Gesundheitsschutz

3. Kosten – Finanzierung

Kostenberechnung HU-Bau	24.498.923,42 €
IP-Bau 2027 ff. gerundet	24.500.000,00 €

HSt. 2951.9421, hast. 2000.9451

4. Beschlussvorschlag

1. Der Liegenschaftsausschuss nimmt Kenntnis vom Sachvortrag und stimmt der vorgestellten HU-Bau Entwurfsplanung (LPH 3) für den
   a) Neubau Mensa mit 22.200.000 €
   b) Umbau Marstall zum Veranstaltungsraum mit 2.300.000 €

   an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten des Bezirks Mittelfranken in Triesdorf mit Gesamtkosten der Kostenberechnung gerundet in Höhe von 24.500.000 € zu und empfiehlt

dem Bezirksausschuss ebenfalls zuzustimmen und dem Bezirkstag, die Entwurfsplanung HU-Bau (LPH 3) zu genehmigen.

2. Der Liegenschaftsausschuss beauftragt die Verwaltung mit der direkten Weiterbeauftragung der Genehmigungsplanung (LPH 4), um die Einreichung des Bauantrages noch im Jahr 2026 zu gewährleisten.

Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf
Neubau Mensa
Umbau Marstall zum Veranstaltungsraum für 150 Personen
Vorstellung HU-Bau

Auf Basis der im Liegenschaftsausschuss am 26.02.2026 befürworteten Vorentwurfsplanung (LPH 2) entwickelte das Liegenschaftsreferat gemeinsam mit dem Architekturbüro, den Fachingenieuren und in Abstimmung mit dem Nutzer die HU-Bau Entwurfsplanung (LPH 3) für den Neubau Mensa und den Umbau Marstall zum Veranstaltungsraum für 150 Personen.

Architektur - Baukonstruktion
Mensaneubau

Der Mensaneubau ist als eingeschossiger Sockelbau in Massivbauweise und steilem Satteldach mit Ziegeleindeckung geplant und nimmt damit die Typologie des Marstalls auf. Die Firsthöhe des Neubaus überschreitet den Bestand geringfügig und die Trauflinie des Denkmals wird annähernd fortgeführt. Das Dachgeschoss wird zur Hälfte mit Nutzflächen, zur anderen Hälfte mit der hochinstallierten Technikzentrale belegt.

Vom Innenhof aus betritt man im Erdgeschoss das Foyer und den gläsernen Verbindungsgang an der Nordseite, der nach Westen zur Speisenausgabe und weiter zum Speisesaal führt. Die Essensausgabe wird mit einem Free-Flow-System, freier Komponentenauswahl und zwei Ausgabelinien zeitgemäß gestaltet. Damit werden die langen Wartezeiten reduziert.

Das Bistro an der Nordost-Ecke mit überdachtem Außenbereich, wird davon unabhängig erschlossen und kann dadurch mit abweichenden Öffnungszeiten betrieben werden.

Die Mensaküche mit Nebenräumen im Erdgeschoss wird von Süden erschlossen, damit wird die notwendige Trennung der Bereiche in rein/unrein klar definiert.

Vom Foyer aus gelangt man über Haupttreppe und Aufzug zum Mehrzweckraum und den Technikflächen im Dachgeschoss. Der Mehrzweckraum erhält einen Ausgang auf eine Dachterrasse. Auf der Ostseite ist mit einer Treppe der zweite bauliche Rettungsweg hergestellt.

Die Fassadenkonstruktion besteht an der Nordseite des Verbindungsgangs aus einer geschlossenen Pfosten-Riegel-Fassade, an den restlichen Fassaden entsteht eine verputzte Lochfassade aus gedämmten Mauerziegeln. In den Putzflächen sind Fenster teilweise mit Öffnungsflügeln und Markisen vorgesehen. Die Geschossdecke wird in Stahlbeton mit abgehängter Holzschlitz-/Gipskartondecke ausgeführt. Der Eingangsbereich und Verbindungsgang werden mit den höherwertigen Holzschlitzdecken ausgeführt werden, alle anderen Bereiche mit Gipskartondecken. Im Küchenbereich ist eine vollflächige Lüftungsdecke geplant, im Speisesaal/Bistro/Mehrzweckraum/Foyer/Verbindungsgang müssen Teilbereiche mit Akustikdecken bzw. Akustikwandpanelen ausgestattet werden.

Der Anlieferbereich ist aufgrund des nach Süden fallenden Geländes höher als das Erdgeschoss der Hofscheune. Über Zufahrtsrampen auf den höher gelegenen Bereich erfolgt der Warenfluss für die Mensa. Um eine witterungsgeschützte An-/Auslieferung gewährleisten zu können, sind die Waren-ein/-ausgänge überdacht. Die Auslieferung für

externe Veranstaltungen erfolgt ebenfalls über diesen Bereich, die Geschirrrückgabe erfolgt direkt im Bereich der Spülküche im Westen.
Die Zufahrt zu den dahinterliegenden Gebäuden ist weiterhin möglich und für Rettungsfahrzeuge sowie für die Feuerwehr ausreichend dimensioniert.

Energetische Betrachtung

Die Wärmeversorgung erfolgt über das Nahwärmenetz. Eine PV-Anlage ist derzeit nicht geplant, da die vom Netzbetreiber maximal freigegebenen Anschlusswerte bereits ausgeschöpft wurden.

Der Neubau der Mensa muss aufgrund der besonderen technischen Randbedingungen, wie z.B. hohe Luftvolumenströme der RLT-Anlage in der Küche, fehlender Möglichkeit einer hocheffizienten WRG aufgrund fetthaltiger Küchen-Abluft (KVS-System notwendig) und hohen Stromanschlussleistungen/inneren Lasten (Kühlbedarf) nicht nach dem ab 01.10.2025 gültigen Bezirks-Standard der „ENB 2025“ errichtet werden.

Zudem lag der Planungsstart vor Inkrafttreten der ENB 2025, so dass die zur wirtschaftlichen Erreichung des Ziels notwendigen Variantenbetrachtungen hinsichtlich der thermischen Bauphysik in LPH 2 (Vorentwurf) noch nicht berücksichtigt werden konnten.

In der aktuellen Planung wurden hinsichtlich Energieeffizienz dennoch ambitionierte Varianten betrachtet (KFW40), die über den aktuellen Stand nach GEG deutlich hinausgehen.

Die Gebäudekonstruktion entspricht in der momentanen Planungsphase einem mit KFW 40 Plus vergleichbaren energetischen Standard.

Technische Gebäudeausrüstung
HLS

Die technische Gebäudeausrüstung wurde im Hinblick auf den Nutzen, die Einhaltung der Arbeitsschutzrichtlinien (ASR) und die Kosten auf das Notwendige reduziert. Hierbei ist eine Balance zwischen energetischer Einsparung, Herstellungs-, Wartungs- und Unterhaltskosten gefunden worden.

Die Wärmeversorgung erfolgt über das vorhandene Fernwärmenetz, deren Wärmeerzeugungsanlage mit Hackschnitzeln und Biogas betrieben wird. Über eine gebäudeinterne Übergabestation wird die Wärme mit energieeffizienten Umwälzpumpen im Gebäude verteilt.

Die Abwasser- und Regenwasserleitungen werden zusammengefasst und im Freispiegel in den Mischwasserkanal eingeleitet.

Das fetthaltige Abwasser im Neubau der Mensaküche wird über ein separates Fettabwasser-netz und über eine Fettabscheideranlage zum Erdeinbau südlich des Neubaus Mensaküche (unter der Rampe) dem Mischwasserkanal zugeführt.

Die Wasserversorgung erfolgt jeweils vom Hausanschlussraum. Über eine zentrale Warmwasserbereitung werden die Abnahmestellen über eine Zirkulationsleitung versorgt.

Die Belüftung der Räume erfolgt über zentrale Zu- und Abluftanlagen mit Wärmerückgewinnung. Die Hauptnutzungsräume im Neubau und im Veranstaltungsraum (Marstall) erhalten eine zusätzliche adiabate Abluftbefeuchtung zur Grundkühlung. In der Mensaküche (Hauptküche, Spülküche, Bistroküche) ist eine aktive Kühlung zur Grundkühlung vorgesehen. Der Einbau einer Kühlwasseranlage im Mensaneubau zur Kälteerzeugung für RLT-Geräte Mensa sowie Umluftkühlgeräte in Technikräumen (EDV) ist ebenfalls vorgesehen.

Die Lüftungsanlagen werden auch zur Nachtabsenkung der Gebäudetemperatur verwendet und über die Mess- und Regeltechnik (MSR) in die übergeordnete Gebäudeleittechnik (GLT) eingebunden.

Elektro / IT

Das Gesamtgelände wird niederspannungsseitig von der N-Ergie versorgt. Die Übergabestation befindet sich im Heizhaus in Form einer Niederspannungshauptverteilung. Von der Niederspannungshauptverteilung werden die einzelnen Gebäude über ein nichtöffentliches Leitungsnetz versorgt. In der Niederspannungshauptverteilung sind Reserveabgänge vorhanden, sodass ein Anschluss der neuen Mensa/Küche möglich ist.

Für die Mensa soll eine Energieoptimierungsanlage für die Küchengeräte und die haustechnischen Anlagen geplant werden. Dieses Lastmanagement wird auf das Gesamtgelände erweitert, um die Spitzen der Stromversorgung zu reduzieren und somit den Betrieb zu gewährleisten.

Auf dem Gelände in Triesdorf befindet sich ein Notstromaggregat, das für die Versorgung der Tierhaltung bestimmt ist. Die Kühlzellen und einige Steckdosen in der Mensaküche werden an das ESV-Netz angebunden. Als Übergabepunkt ist die Niederspannungs-hauptverteilung ESV im Heizhaus festgelegt. In der NSHV sind noch freie Abgänge vorhanden, um den Anschluss ohne weitere Umbauten zu ermöglichen.

Für eine gebäudeinterne Barrierefreiheit ist ein Aufzug vorgesehen.

Das Gebäude wird mit einer flächendeckenden Brandmeldeanlage mit Aufschaltung zur Feuerwehr/ILS ausgestattet. Es werden alle Bereiche detektiert (Vollschutz). Alle Gebäude erhalten eine Sicherheitsbeleuchtung, diese wird über eine Zentralbatterie mit Schalt- und Ladegerät, in einem eigenen Raum untergebracht, versorgt.

Die Rettungswege werden durch Notausgangshinweisleuchten als Displayleuchten mit LED-Technik gekennzeichnet. Die Displayleuchten werden in Dauerschaltung betrieben.

Der Veranstaltungsraum, die Speisesäle, die Kochküchen und die größeren Aufenthalts-räume werden zusätzlich mit LED-Leuchten ausgestattet, um die Mindestanforderung von 1 Lux zu realisieren. Die zusätzlichen Leuchten werden in Bereitschaftsschaltung betrieben.

Die Erschließung des Neu-/Umbaus mit Fernmeldenetzen erfolgt aus dem Gebäude 12.

Der Neubau erhält eine Erdungsanlage und eine außenliegende Blitzschutzanlage nach VDE 0185 gemäß Blitzschutzklasse 3.

Für den Neubau ist eine Sprechanlage mit Aufschaltung auf die Telefonanlage geplant, damit die Warenanlieferung im laufenden Betrieb erfolgen kann.

Jedes behindertengerechtes WC wird mit einem Behinderten-Notruf ausgestattet.

Um Personen mit Hörbehinderungen am täglichen Leben teilhaben zu lassen, sind im Veranstaltungsraum (Marstall), Induktionsschleifen vorgesehen.

Der Neubau und der Altbau erhalten eine elektronische Zutrittskontrolle.

Es wird ein neutrales, strukturiertes Leitungsnetz für die Übertragung von Daten und Sprache vorgesehen. Derzeit gibt es ein Bezirksnetz und ein Bayern W-LAN Netz.

Für die Küchengeräte soll ein eigenes physikalisches Techniknetz aufgebaut werden. Der Aufbau des Datennetzes ist nach den Rahmenvorgaben zur Erstellung von Kommunikationsnetzen vom Bezirk Mittelfranken geplant.

Im Gebäude Haus 12 befindet sich der Serverraum. Von dort werden Neubau und Altbau neu erschlossen. Jedes Gebäude erhält eigene Datenverteiler. Die Datenverteiler werden mit einem LWL-Ring verbunden.

Für alle Gebäude und den Außenbereich ist ein W-LAN Netz erforderlich. Die W-LAN Ausleuchtung und die Bereitstellung der Access Points erfolgt über den Bezirk Mittelfranken (IT-Referat).

Das Foyer und die Küchenbereiche werden mit Bildschirm und Mini-PC ausgestattet. Der Mehrzweckraum (DG) erhält Leinwand, Beamer und Beschallung mit Videokonferenztechnik,

der Sozialraum einen Bildschirm mit Videokonferenztechnik.

Ein Teilbereich des Speisesaals ist mit Leinwand, Beamer und Beschallungsanlage ausgestattet.

Zur individuellen Steuerung und Regelung der Anlagen wird ein Bussystem aufgebaut und auf dem bestehenden System aufgeschaltet, Raumbediengeräte sind vorgesehen. Die Einzelraumregelung umfasst Beleuchtung, Sonnenschutz (Automatik über Wetterstationen, Übersteuerung über Raumbediengerät) und die Überwachung der Außenhaut. Des Weiteren dient das Bussystem zur zentralen Beleuchtungssteuerung der inneren und äußeren Beleuchtung.

Für die Starkstromanlagen im Außenbereich ist eine insektenfreundliche LED-Außenbeleuchtung geplant. Die Leuchtentypen für die Mast- und Pollerleuchten sind identisch mit den auf dem Areal bereits eingesetzten.

Umbau Marstall

Im historischen Marstallgebäude von 1762 werden die Flächen des derzeitigen Trockenlagers und der Kühlräume zum Veranstaltungsraum umgebaut. Der ehemalige Pferdestall wird dadurch in seinem ursprünglichen Volumen wieder hergestellt und einer repräsentativen Nutzung zugeführt. Um Tageslicht in den Veranstaltungsraum zu bringen, erhalten die historischen Toröffnungen Glaselemente, ein Fenster wird wie beim Infozentrum vergrößert. Die Zugänge sind so angeordnet, dass ein Teil des Innenhofs direkt zugeordnet und für Außenveranstaltungen genutzt werden kann. Putzfassade, Fenster, Dachausbildung und Traufelemente werden denkmalgerecht saniert und ergänzt.

Der gesamte Tagungsraum wird mit Mischpult und Bühnenbeleuchtung, Beamer mit Leinwand und Konferenztechnik ausgestattet. Bei geteilten Tagungsräumen ist in jedem Bereich eine Leinwand, Beamer und Beschallung mit Konferenztechnik vorhanden.

Flächen Neubau Mensa und Umbau Marstall

	Nutzflächen (NUF)	Bruttogeschossflächen (BGF)
Neubau Mensa	3.345 m²	4.362 m²
Umbau Marstall	284 m²	656 m²

Insgesamt entstehen:
ca. 3.629 m² NUF
ca. 5.018 m² BGF
ca. 21.256 m³ umbauter Raum

Kosten und Finanzierung

Im ersten Entwurf haben die beteiligten Planer und Fachingenieure eine Kostenberechnung in Höhe von 26,6 Mio. € vorgelegt. Durch Anpassungen in der Ausführungsart und Auswahl der für den Bauherrn wirtschaftlichsten Baustandards konnte die Kostenberechnung auf 24,5 Mio. € reduziert werden. Die Details der angepassten Kostenberechnung können den weiteren Ausführungen entnommen werden.

Im Liegenschaftsausschuss vom 26.02.2026 wurde dem Neubau Mensa mit 18.098.821 € und dem Umbau Marstall als Speisesaal und Veranstaltungsraum mit 5.225.791 € mit geschätzten Gesamtkosten in Höhe von 23.400.000 € zugestimmt.

Dabei wurde nicht beachtet, dass die nicht bebaute Außenfläche im Bereich des entfallenen Begegnungszentrums trotzdem bearbeitet werden muss. In der Kostenschätzung waren für die Außenanlagen um das Begegnungszentrum 915.000 € vorgesehen. Aufgrund wesentlich vereinfachter Ausgestaltung fallen für die Fläche jetzt dennoch 336.000 € an. Wenn diese Kosten im Projekt aufgefangen werden sollen, ist zur Vergleichbarkeit zwischen Kostenschätzung und Kostenberechnung von einem Kostenansatz von ca. 23,8 Mio. €

auszugehen. Ein weiterer Effekt der zu berücksichtigen ist, ist die Steigerung der Baupreiskosten. Das Statistische Bundesamt hat für den Zeitraum von Kostenschätzung (IV 2025) zur Kostenberechnung (II 2026) für gewerbliche Betriebsgebäude eine Baupreissteigerung von 3,89 % ermittelt. Seitens des Architekturbüros wurde ein Wert von 3 % angenommen, dies entspricht der momentanen Inflationsrate. Damit ergeben sich inflationsbedingt Mehrkosten in Höhe von 700.000 €. In Summe ist somit für die zu vergleichende Kostenschätzung von einem indizierten Betrag von **24,5 Mio. €** auszugehen.

Kostenberechnung nach Kostengruppen

KG 100 Grundstück	0 €
KG 200 Herrichten Erschließung	914.875 €
KG 300 Bauwerk Baukonstruktionen	9.261.240 €
KG 400 Bauwerk technische Anlagen	5.421.766 €
Küchentechnik	1.983.400 €
KG 500 Außenanlagen	2.071.080 €
KG 600 Ausstattung	446.580 €
KG 700 Baunebenkosten	4.400.000 €
Gesamtkosten	**24.498.941 €**
Gesamtkosten gerundet	**24.500.000 €**
Davon entfallen auf den:	
Neubau Mensa	22.200.000 €
Umbau Marstall	2.300.000 €
Abzgl. FAG-Förderung	**- 939.400 €**
Gesamtkosten nach Abzug Förderung	**23.560.600 €**

Gemäß §10 Komm HV beträgt die zulässige Abweichung dieser Kostenprognose bei der Kostenberechnung (HOAI Lph. 3) zu den endgültigen Kosten nach der Rechtsprechung bis zu 20 %. Bei terminlich verschobenen Ausführungen muss mit weiteren Kostentoleranzen aufgrund von Baupreisindexsteigerungen gerechnet werden.

Von der Regierung von Mittelfranken wurde auf Basis der schulaufsichtlich anerkennungsfähigen Flächen für die Mittagsverpflegung der Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen im Zuständigkeitsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (Berufsschüler und FOS/BOS) eine FAG- Förderung i.H.v. insgesamt 939.400 € in Aussicht gestellt. Diese setzt sich aus einer Zuweisung i.H.v. 854.000 € nach Art. 10 BayFAG sowie einer Finanzzuweisung i.H.v. zusätzlich 10% der FAG-Zuweisung nach Art. 12 a Abs. 5 BayFAG zusammen. Weitere Refinanzierungsmöglichkeiten (Anpassung des Gebührenverzeichnisses der LLA) oder die Beteiligung weiterer Träger am Standort werden durch das Bildungs- und Umweltreferat geprüft. Eine Kostenbeteiligung durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus und das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst wurden abgelehnt. Aufgrund der Anzahl der Essensteilnehmer und -teilnehmerinnen der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf wird weiterhin auf eine angemessene Kostenbeteiligung durch das Wissenschaftsministerium hingewirkt. Die Erfolgsaussichten hierzu sind derzeit jedoch ungewiss.

Planungs- und Bauablauf

Die Gesamtmaßnahme erfordert eine Abwicklung in zwei Bauabschnitten.
Nach Rückbau des „Alten Kuhstall“ werden die Erschließungsmaßnahmen ausgeführt. Danach kann der Neubau Mensa erfolgen. Daraufhin zieht die jetzige Küche in den fertiggestellten Neubau. Es folgen der Umbau des Speisesaals und des Marstalls. Die

jetzigen Küchenflächen und Nebenräume werden dem Speisesaal zugeschlagen, die Flächen für Lager, Ver- und Entsorgung werden zum Veranstaltungsraum ausgebaut.

Folgende Termine sind nach derzeitigem Stand für die Abwicklung vorgesehen:

11 2026	Genehmigung HU-Bau im Liegenschaftsausschuss
11 2026	Beginn Rückbau 04.11.2026 „Alter Kuhstall/Haus 10“
12 2026	Genehmigung HU-Bau im Bezirksausschuss und im Bezirkstag
10 2027	Baubeginn Mensa
07 2030	Baubeginn Speisesaal / Veranstaltung
08 2030	Fertigstellung Mensa
12 2031	Fertigstellung Speisesaal / Veranstaltung

Bedarfsplanung

Der Bedarf für die Maßnahme wurde nach Antragstellung für beide Maßnahmen durch die LLA Triesdorf vom Bildungs- und Umweltreferat als bedarfstragendes Fachreferat geprüft.

Das der Planung zugrunde liegende Raum- und Funktionsprogramm wurde am 31.03.2025 vom Bildungs- und Umweltreferat und am 31.05.2025 vom Liegenschaftsausschuss genehmigt. Der Vorentwurf wurde am 26.02.2026 im Liegenschaftsausschuss, am 12.03.2026 im Bezirksausschuss und am 26.03.2026 im Bezirkstag vorgestellt und genehmigt.

Im Sinne des agilen Prozessmanagements gelang es den interaktiven Planungsprozess bei der Präzisierung des Vorentwurfs in enger Abstimmung mit dem Nutzer fortzusetzen und das kompakte, auf das Wesentliche reduzierte, jedoch zugleich den Funktionsansprüchen vollumfängliche Planungskonzept bis zur HU-Bau Entwurfsplanung weiterzuentwickeln.

Das Bildungszentrum Triesdorf umfasst zehn Schulen, zwei Fakultäten der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, verschiedene Versuchseinrichtungen und ein großes Lehrgut. Derzeit besuchen ca. 3.200 Schülerinnen und Schüler bzw. Studentinnen und Studenten die Bildungseinrichtung. Zudem nutzen außerdem aktuell rund 17.000 Lehrgangsteilnehmer/-innen jährlich das Triesdorfer Aus- und Fortbildungsangebot (Tendenz steigend).

Für Schüler und Seminarteilnehmer werden 360 Betten zur Übernachtung angeboten.

Aufgrund der gestiegenen Essenszahlen und der veralteten Lüftungsanlagen besteht für die Sanierung der Mensa und aller dazugehörigen Infrastrukturen dringender Handlungsbedarf.

Die heutige Mensaküche wurde Mitte der 1990-er Jahren für ca. 450 Mittagessen ausgelegt. Derzeit werden durchschnittlich 650 Essen, an einzelnen Tagen sogar mehr als 1.000 Essen am Tag produziert. Ein dreischichtiger Betrieb findet bereits statt und kann aufgrund der von den einzelnen Schulen vorgegebenen Unterrichtsplänen nicht mehr ausgeweitet werden.

Die steigenden Essenszahlen in Triesdorf sind vor allem auf das Wachstum der Schüler- und Studierendenzahlen und die Einführung neuer Angebote bei der Erwachsenenbildung zurückzuführen, die z.B. im Fachzentrum für Energie und Landtechnik stattfindet.

Darüber hinaus werden Frühstück, Abendessen, Seminarverpflegung sowie Catering für Veranstaltungen in den verschiedenen Veranstaltungsräumen am Bildungszentrum Triesdorf und den anderen Bezirkseinrichtungen über die Mensa angeboten.

Die Lüftungsanlage hat die rechnerische Nutzungsdauer nach VDI (Richtlinie des Vereins Deutscher Ingenieure) bereits deutlich überschritten. Von der Stabsstelle Sicherheit- und Gesundheitsschutz wurde bereits mehrfach eine Verbesserung der klimatischen Arbeitsbedingungen angemahnt, da aufgrund der sehr hohen Raumtemperaturen die Vorgaben der Arbeitsstättenrichtlinie (ASR) nicht eingehalten werden. Ein Ausfall der Lüftungsanlage hätte gravierende logistische und finanzielle Folgen. Ein Aufschub ist nicht mehr vertretbar.
Die im Baufeld liegenden Versorgungsleitungen werden nach dem Abbruch umverlegt.